

Erstes Treffen des Frauenvorstandes von IGF und EGF

Neue Arbeitsformen - neue Probleme!

Das erste Treffen des Frauenvorstandes der Internationalen Grafischen Föderation (IGF) und der Europäischen Grafischen Föderation (EGF) hat am 29. November 1995 in Dänemark stattgefunden. Die anwesenden Frauen äusserten ihre Besorgnis um das Problem „Teleworking zu Hause“, eine neue Arbeitsform, die vor allem die Frauen in den Industrieländern betrifft und die jeder Kontrolle durch die Gewerkschaften entzogen ist. Diese neue Arbeitsform entwickelt sich in Deutschland und Norwegen. Die ultraliberale Politik, die durch die technischen Fortschritte im Kommunikationsbereich begünstigt wird, hat eine starke Tendenz zur Verschlechterung der Arbeits- und Lohnbedingungen für diejenigen, die dieser Arbeitsform, die ausserhalb jeglicher Kontrolle durch die Gewerkschaften steht, unterworfen sind. Die Vertreterinnen der verschiedenen IGF- und EGF-Mitgliedsgewerkschaften betonten nachdrücklich, dass wir wachsam sein müssten, denn die neue Arbeitsform entwickle sich insbesondere in der grafischen Industrie, im Kommunikations- und im Multimedia-Bereich, wo die neuen computerunterstützten Produktionstechniken die Arbeit zu Hause ermöglichten. Die Befürworter des neuen Arbeitstyps behaupten, er bedeute für die Frauen eine Chance, weil er ihnen bessere Möglichkeiten gebe, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Aus diesem Grund nimmt „Teleworking zu Hause“ vor allem bei den Frauen zu.

Die Nachteile des Teleworking

Inga Kulms, Vertreterin der IG Medien (Deutschland), betonte, wir müssten „eine soziale Basis schaffen, um die Rechte der betroffenen Arbeitnehmerinnen zu verteidigen“ „Wir müssen ihnen Garantien geben, indem wir ihnen sozialen Schutz durch entsprechende Gesetze bieten, denn die Einzelarbeitsverträge sind keiner Kontrolle durch die Gewerkschaften unterstellt“, fügte sie bei.

Mercedes Rodriguez, Vertreterin der spanischen Arbeiterinnenkommissionen (FESPACE), wies darauf hin, dass diese Arbeitsform im Augenblick in Spanien noch keine grosse Gefahr bedeute. Sie hielt jedoch fest, dass sich Teleworking nicht nur in Europa, sondern weltweit entwickeln werde, weil es schon heute für die grafische Industrie keine Grenzen mehr gebe. Denn diese importiere alle Produkte für die Papierherstellung aus Südostasien und baue ihre Handelsbeziehungen weltweit aus mit dem Ziel, ihre Produktionskosten zu senken. „Die neue Arbeitsform ruiniert die Gewerkschaftsbewegung, denn sie sondert die betroffenen Beschäftigten von der übrigen Arbeitswelt ab. Für mich besteht eine der hauptsächlichen Gefahren des Teleworking darin, dass die Gewerkschaften immer weniger in der Lage sind, die Beschäftigten zu organisieren und ihre Rechte zu verteidigen. Um eine Lösung zu finden, müssen wir auf nationaler, europäischer und internationaler Gewerkschaftsebene tätig sein, damit wir uns auf die Eingliederung der neuen Arbeitsform - beziehungsweise der davon Betroffenen - vorbereiten können; Teleworking wird sich auf jeden Fall weiter ausbreiten“, meinte Mercedes Rodriguez weiter.

Die Prioritäten des IGF-Frauenvorstandes

Was die übrigen behandelten Geschäfte angeht, ist der Entwurf von IGF und EGF eines Programms zur Förderung der Chancengleichheit in der grafischen Industrie zu erwähnen, der den Themen Teilzeitarbeit und Elternurlaub besondere Aufmerksamkeit schenkt. Zum Thema „Chancengleichheit in der Gewerkschaft“ kamen die Anwesenden überein, dass eine Quotenregelung in den Gewerkschaften als ein anzustrebendes Ziel betrachtet werden müsse. Alle diesbezüglichen Vorschläge werden an der Vorstandssitzung am 6. Mai 1996 analysiert und der Abstimmung unterbreitet.

Der IGF-Frauenvorstand bestätigte auch die Wahl der Kolleginnen Lisbeth Gundersen vom Norsk Grafisk Forbund (Norwegen) und Marielena Oppliger (GDP) in den Vorstand. Dieser besteht aus fünf Mitgliedern, die von den angeschlossenen Verbänden gewählt werden. Seine Hauptaufgaben sind die Entwicklung eines Aktionsprogramms zur Förderung der Gleichstellung und die Wahrung der Interessen der weiblichen Föderationsmitglieder. Er wurde anlässlich des 16. IGF-Kongresses vom November 94 in Budapest geschaffen.

Die IGF wurde 1949 gegründet. Sie ist die einzige internationale Gewerkschaftsföderation, die die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Druck- und papierverarbeitenden Industrie vertritt. Ihr gehören gegenwärtig 98 Gewerkschaften aus 66 Ländern mit insgesamt mehr als zwei Millionen Mitgliedern an. Ihre Aufgabe ist es, bei Arbeitskonflikten die internationale Solidarität unter den Beschäftigten zu fördern und die Gewerkschafts- und die Menschenrechte zu verteidigen. Sie setzt sich auch für die Bildung und Weiterbildung und die Entwicklung der internationalen Gewerkschaftsbewegung ein.

Marielena Oppliger.

Helvetische Typographia, 24.4.1996.

Personen > Oppliger Marielena. IGF. Crowdfunding. HT, 1996-04-24